Satans Religion – Teil 10

Quelle: http://www.crossroad.to/Books/TwistofFaith/1-Father-Mother.html

Kapitel 4
Dein Wille geschehe, oder mein Wille geschehe?

„Tausende von uns sind in dieser Zeit mit der einzigen ungezügelten Bestimmung auf die Erde gekommen, um eine neue Welt zu schaffen. Wir versuchen uns daran zu erinnern, wie die Göttin zu sein.“ (Sonia-Johnson, Autorin von „Wildfire: Igniting the She/Volution“ (Großflächenbrand: Das Sie, die Evolution entfachen) in „Women, Desire and History“ (Frauen, Wunsch und Geschichte“, erschienen 1990, Seite 73)

„In der Hexerei und Zauberei kämpfen wir nicht für unsere eigenen Interessen, sondern wir folgen ihr einfach nur.“ (Starhawk, „The Spiral Dance“ (Der Spiraltanz), erschienen 1979, S. 124)

Johannes Kapitel 7, Vers 17
„Wenn jemand Dessen (Der Mich gesandt hat) Willen tun will, wird er inne werden, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob ICH von Mir selbst aus rede.“

Als ich an jenem Morgen durch den Oktobernebel fuhr, betete ich: „HERR, bitte hilf mir dabei, dass ich Tracy wirklich zuhören kann. Bitte zeig Ihr durch mich Deine Liebe!“

Ich kannte Tracy nur von einer Umwelt-Gruppe in Kansas City her. In dieser Zeit schrieb ich gerade an einem Buch, das aufzeigen sollte, wie das Neuheidentum die Umwelt-Bewegung durchdringt und wie es Gottes Fürsorge für Seine Schöpfung verschleiert. Jedes Mal, wenn ich Tracy anrief, war sie mehr als bereit, all meine Fragen zu beantworten. So rief sie mich auch immer dann an, wenn sie einen Besuch in dem Bezirk, in dem ich lebte, geplant hatte, um zu sehen, ob wir uns treffen könnten.

Einige Wochen später fuhren wir zusammen in die bewaldeten Vorgebirge. (Sie wollte sie unbedingt sehen.) Bevor wir dort ankamen, hatte sie mir bereits erzählt, dass sie eine Hexe, eine Lesbe und eine Grundschullehrerin sei. Tracy sah aber mehr wie eine Studentin aus als wie eine Hexe. Doch ihre Mischung aus heidnischer Spiritualität, Sinnlichkeit und evangelistischem Eifer überraschte mich nicht. Wie wir bereits gesehen haben, hat eine übermäßige Zahl von Neuheiden einen Beruf gewählt, wie z. B. den des Lehrers, der ihnen eine effektive Plattform bietet, um unsere Kultur zu transformieren. Wie der Rest von uns, wollen sie eine bessere Welt schaffen – eine, die ihre Liebe zur Natur und die Suche nach der „guten, nicht der

bösen“ Kraft widerspiegelt.

Wir parkten das Auto und gingen die kurze Strecke bis zu der ersten Ansammlung von emporragenden Bäumen. In der Stille starrten wir auf das Baumkronendach mit den spitzen, grünen Ästen und atmeten den unvergesslichen Duft der Bäume, Farne und des Waldbodens ein. Für einen Moment durchbrach die gemeinsame Freude in der Gegenwart eines von Gottes Meisterwerken all unsere menschlichen und geistlichen Differenzen. Langsam begannen wir unseren Spaziergang zwischen den Stämmen und den hellgrünen Farnen.

„Wenn du die Natur so sehr liebst, wie kannst du dann Christin sein?“, fragte mich Tracy nach einer Weile.

„Wieso überrascht dich das?“, stellte ich die Gegenfrage.

„Dein Gott sondert die Menschen doch von der Erde ab. Wir glauben an das Einssein mit der Natur.“

Ich betete um Worte, die ihr Herz ansprechen würden. „Tracy, ich sehe da keinen Widerspruch“, begann ich. „Ich glaube an das Einssein mit dem Gott, der all diese Schönheit erschaffen hat. ER liebt sie, und Er erfüllt mich mit derselben Art von Liebe.“

„Aber die Christen sorgen sich nicht um die Natur.“ Ihre Aussage klang eher wie eine Frage als wie eine Anklage.

„Meinst du die Christen aus diesem Jahrhundert hier in Amerika?“

„Und in Europa. Schau dir doch nur all die verschmutzten Flüsse und Ozeane an!“

„Das passiert auf der ganzen Welt. Wo auch immer viele Menschen leben, gibt es Umweltverschmutzung. Aber hat Amerika nicht mehr getan, um seine Luft und seine Flüsse zu reinigen als die meisten pantheistischen oder polytheistischen Kulturen?“

Sie dachte einen Moment lang nach. „Aber die Heiden kümmern sich mehr um die Natur. Die Christen sind viel zu materialistisch. Sie verbrauchen immer mehr Ressourcen.“

„Ich bin mir sicher, dass wahre Christen das nicht tun. Eine Menge Menschen nennen sich Christen, nur weil sie in einer westlichen Kultur aufgewachsen sind. Sie leben aber genauso wie der Rest der Welt; kaufen, was sie wollen, weil es verfügbar ist. Christen, die eins mit Jesus Christus sind, lassen sich in

der Regel nicht vom Materialismus gefangen nehmen. Sie wollen Dem nachfolgen, Der dazu bereit war, alle aufzugeben, um uns Seinen Weg aufzuzeigen.“

Philipper Kapitel 2, Verse 5-11
5 Solche (= dieselbe) Gesinnung wohne in euch allen, wie sie auch in Christus Jesus vorhanden war; 6 denn obgleich Er Gottes Gestalt (= göttliche Wesensgestalt oder: Wesensart) besaß, sah Er doch das Gleichsein mit Gott nicht als einen gewaltsam festzuhaltenden Raub (= unveräußerlichen, kostbaren Besitz) an; 7 nein, Er entäußerte Sich Selbst (Seiner Herrlichkeit), indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging und in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde; 8 Er erniedrigte Sich Selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz. 9 Daher hat Gott Ihn auch über die Maßen erhöht und Ihm den Namen verliehen, der jedem anderen Namen überlegen ist, 10 damit im Namen Jesu (oder: beim Namen »Jesus«) sich jedes Knie aller derer beuge, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, 11 und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der HERR ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wir gingen schweigend weiter durch den Duft und die Majestät der gewaltigen Bäume. In der Stille lauschten wir dem Geflüster des Windes in den Baumwipfeln. Das erinnerte mich an die Güte des Schöpfers, und ich fühlte eine Welle der Freude in mir aufkommen.

„Tracy, ich bete und danke Gott für die Wunder Seiner Schöpfung“, sagte ich. „Betest du zu deiner Göttin?“

„Nein“, antwortete sie. „Wir beten nicht. Wir nennen es 'Magie praktizieren'.“

Ich dachte über ihre Worte nach. **Frauen, die „Magie praktizieren“ rufen geistige Mächte an, damit ihr menschliche Wille erfüllt werde. Gebet dagegen bedeutet, unseren Willen dem Willen Gottes anzupassen und Ihn zu bitten zu intervenieren.**

1.Johannes Kapitel 5, Verse 14-15
14 Und dies ist die freudige Zuversicht, die wir zu Ihm (d.h. zu Gott) haben, dass, wenn wir Ihn um etwas nach Seinem Willen bitten, Er uns erhört. 15 Und wenn wir wissen, dass Er alle unsere Bitten erhört, so wissen wir (zugleich), dass die Bitten, die wir vor Ihn gebracht haben, uns schon gewährt sind.

Sein Wille gegen ihren Willen! Angeschlagen wegen der Unermesslichkeit der geistlichen Kluft zwischen uns, starrte ich Tracy an. Wir beide wollten tun,

was gut und richtig ist; aber ihr Gott war das genaue Gegenteil von meinem.

Als wir weitergingen und redeten, erfuhr ich mehr über ihre Wicca-Methoden, und Tracy begann, das Christentum von einer ganz neuen Seite aus zu betrachten. Als ich sie schließlich in Berkeley am Ende des Tages verließ, schlug sie vor, dass wir uns erneut treffen sollten.

Ich habe seitdem nichts mehr von Tracy gehört. Vielleicht hat sie ihre spirituelle Reise und die geistliche Verwirrung, die damit oft einhergeht, zu weit weg in die Arme der okkulten Mächte getrieben, so dass sie keine weitere Begegnung mehr mit einer Christin riskieren konnte.

Frauen, die auf den Geschmack der anfänglichen Wonnen der okkulten Ermächtigung gekommen sind, sind selten dazu bereit, sie wieder aufzugeben. Sie mögen zwar verschiedene Methoden ausprobieren; aber ihre EMPFINDUNGEN, die sie dabei haben, suggerieren ihnen, dass das Heidentum für sie das Richtige sei. Nur wenige wollen den Gegenbeweisen ins Auge blicken, bis sich die Süße in Bitterkeit verwandelt. Selbst dann ist es für sie nicht leicht, die berauschende Vision von der übernatürlichen Macht und Kraft aufzugeben, bei der sie das Gefühl haben: „Es ist mein Weg und mein Wille, der hier geschieht."

Ermächtigung „meines" Willens

Im April 1995 schickte mir eine Freundin ein Anmeldeformular für eine eintägige Frauenkonferenz unter dem Motto „Befreiung des Geistes: Die Rolle, die Frauen dabei spielen". Sie hatte es in ihrer örtlichen Bücherei gefunden.

„Ich denke, sie ist inter-denominational und nicht rein katholisch", sagte sie. „Passt das zu deiner Recherche?"

„Ich denke schon'", sagte ich und bedankte mich bei ihr.

Zwei Monate später fuhr ich zu der katholischen Schule. Auf dem Parkplatz vor dem Eingang standen drei Demonstranten, die Schilder hochhielten. Ich hatte nur die Zeit, das erste zu lesen: „Das katholische Frauennetzwerk ist anti-katholisch, feministisch und vertritt das New Age-Denken."

Jeder, der zu der Konferenz wollte, musste durch ein Café gehen, wo Gruppen von Frauen Kaffee tranken, sich unterhielten und die Auslagen anschauten. Ich ging an der Masse vorbei, die um die vier Büchertische herum standen, ließ meinen Blick über die Kunstgegenstände und Tische schweifen, auf denen kostenlose Broschüren lagen und steuerte auf die große Tischgruppe zu, quetsche mich hindurch zu einer kleinen Nische

zwischen Stöberern und Käufern. Von einem Regal direkt vor mir baumelten Dutzende Silber-Rechtecke mit eingravierten geometrischen Zeichen. Ich nahm eins in die Hand und las die Beschreibung: „Odin, die 13. Rune, Symbol für Tod und Wiedergeburt.“

Eine Rune! Das Runenlesen ist eine alte norwegische Form von Wahrsagerei. Ich hätte es wissen sollen; aber die, welche ich vor langer Zeit in Norwegen gesehen hatte, waren in Stein gemeißelt und nicht in Metall und wurden nicht als Halsketten gebraucht.

Auf einem anderen Regal waren Ornamente mit vertrauen Symbolen zu sehen: Das ägyptische Henkelkreuz, das Yin/Yang, und jede Menge Kobolde und Kreuze. Ich hob ein großes, flaches Kreuz auf. Sechs andere Symbole waren auf seiner Oberfläche geprägt. Die Mitte zeigte einen Kreis, der in vier Teile aufgeteilt war, das bekannte Machtsymbol der zeitgenössischen Wicca (Hexen). Die Indianer nennen es das Medizinrad. Die vier Enden des Kreuzes deuteten auf ein Pentagramm, ein Hexagramm, das Yin-Yang-Symbol und das hinduistische Ohm-Zeichen. Diese Konferenz stellte sich als heidnischer heraus, als ich gedacht hatte.

Auf einem anderen Regal befand sich eine Sammlung von Instrumenten für Frauenrituale: Weihrauch, Kerzen, Rasseln und Trommeln. Eine Trommel war dekoriert mit einer Triquetra, einem alten Symbol für die weibliche Dreiheit, welches von modernen Anhängern der Göttin bekannt gemacht wurde. Es erinnerte mich an zwei Aussagen von der Wicca-Führerin Starhawk. In ihrem im Jahr 1979 erschienenen Buch „The Spiral Dance: A Rebirth of the Ancient Religion of the Great Goddess“ (Der Spiralentanz: Eine Wiedergeburt der alten Religion der Großen Göttin), ihrem bekannten Zauberei-Handbuch, schreibt sie:

„Einen Zauber wirken bedeutet, **Energie durch ein Symbol zu projizieren**. Der Anfänger muss vier Basis-Fähigkeiten entwickeln:

- Entspannung
- Konzentration
- Visualisierung
- Projektion

Offensichtlich kann JEDES heidnische Symbol dazu verwendet werden, nach Belieben Energiekanal zu sein; aber die Trommel ist das Lieblingsinstrument, mit dem zu Beginn eines Rituals Geister herbeigerufen werden. Ich bemerkte Salbei-Stäbe, die man bei dem Sophia-Zirkel benutzt hatte, den ich früher einmal besucht hatte. „Dieses Angebinde von ME, dem Vater-Geist, wurde in Sedona handgefertigt“, stand auf dem Etikett. „Wir laden dich ein, diesen magischen Rauch zur Reinigung zu verwenden und um dich selbst sowie

deine Umgebung zu segnen und dadurch eine Atmosphäre des Friedens und des Heils zu schaffen.“

Was für eine Lüge! Mir fielen die beiden Buchstaben ME ins Auge. Diese Kombination ist zu einem populären Symbol für eine neue Vereinigung geworden und bedeutet für: „**M**utter **E**rde und ich“ bzw für „Universale Enegie und mein Wille“.

Wie eine Geheimbotschaft für die Eingeweihten taucht diese Formel jetzt überall n der Literatur der Pfadfinderinnen auf, im Umwelt-Bildungsplan, in Büchern und in Karikaturen.

Neben den Trommeln lagen kleine Beutel mit dem Etikett: „Das Werfen von Runen“. Ich hob einen dieser Beutel auf. Er fühlte sich schwer an. Darin befanden sich die silbernen Runen, die ich schon zuvor einmal gesehen hatte. Ein kleines Büchlein erzählte ihre Geschichte: „Runen werden von Schamanen und Heilern in Skandinavien verwendet, um Kranke zu heilen und um Zauber zu wirken.“ Mit anderen Worten: Menschen dazu zu befähigen, das zu tun, was man von ihnen will.

Ich schlug die nächste Seite dieses Büchleins auf. „Reibe dein Gesicht und deine Runen mit Salbei oder Weihrauch ein, um die Energie zu reinigen.“ Was da stand, klang mehr indianisch und buddhistisch als norwegisch. „Setz dich ruhig hin, halte die Rune in deiner Hand und mach drei tiefe Atemzüge.“

„Darf ich Ihnen zeigen, wie man sie benutzt?“, fragte mich eine junge Frau, die in ein weißes, fließendes Gewand trug.

„Ja, bitte“, antwortete ich. Und während ich ihr den Beutel aushändigte, wiederholte ich in Gedanken **Psalm 18**.

„Sie wurden von den Wikingern verwendet, damit sie ihre Richtung fanden. Wir gebrauchen sie, um uns selbst zu sehen und unseren Weg zu finden“, sagte sie, wobei sie eine historische Tatsache mit moderner Selbstvergötterung vermischte. Sie drehte sich für einen Moment um, um die Frage einer anderen Person zu beantworten. Als sie sich mir wieder zuwandte, war ich bereit, ihr weitere Fragen zu stellen.

„Das ist ein interessantes Kleid, das Sie da tragen“, sagte ich. „Hat es eine besondere Bedeutung?“

„Das ist ein Ritual-Kleid.“

„Ein Ritual-Kleid?“

„Ja. Eine Art Göttinnengewand.“ Sie drehte sich einmal im Kreis, und der helle, leichte Stoff umschmeichelte sie sanft.

„Einer besonderen Göttin?“

„Für mich ist es die Aphrodite. Aber Sie können sein, was sie wollen. Die Göttin ist eine Dame, mit 1 000 Namen. Wenn Sie solch ein Kleid tragen, fühlen Sie sich ganz anders, als etwas ganz Besonderes. So als würden Sie eine Halloween-Maske tragen.“

„Wo haben Sie dieses Kleid gefunden?“

„Die Ausstattung finden Sie dort drüben.“ Sie zeigte auf eine entfernte Ecke. „Das sind ganz besondere Stücke. Mit diesen speziellen Verschlüssen“, sie zeigte auf die Klipse an jeder Schulter, „kann man die Gewänder zusammenhalten, wie es einem gefällt.“

„Und was ist mit Ihrem Hut?“ Ich starrte auf ihre dreikantige Kopfbedeckung.

„Der kann jede Bedeutung haben, die man ihm gibt. Man kann jede Göttin sein, die man sein will.“ Sie schien mächtig stolz auf ihr heidnisches Outfit zu sein und die Gefahren völlig vergessen zu haben, die von der heidnischen Religion ausgeht, an der ihr Herz so sehr hing. Mit ihren blauen Augen und ihren roten Haaren sah sie so jung und unschuldig aus. Wie viele von den Gleichaltrigen werden diesem Pfad folgen?

„Wo haben Sie das alles gelernt?“ fragte ich.

„Ich habe viel darüber gelesen.“

Ich wollte noch weitere Fragen stellen. Aber die Cafeteria hatte sich beinahe vollständig geleert. Deshalb bedankte ich mich, holte mir noch schnell eine Tasse Kaffee und eilte den anderen nach.

Im Programmheft war ein Eröffnungsritual angekündigt – vielleicht „die Bildung eines heiligen Zirkels“? Ich wollte weder daran teilnehmen, noch wollte ich meine christlichen Überzeugungen offen legen und die persönlichen Begegnungen ausschließen, die ich zuvor an diesem Tag gehabt hatte. „Bitte zeige mir, was ich als Nächstes tun soll, HERR“, betete ich, als ich zur Turnhalle eilte.

Eine Frau am Eingang hielt mich zurück. „Es tut mir Leid, aber Sie können Ihren Kaffee nicht mit hineinnehmen“, sagte sie.

„Danke, dann werde ich hier draußen bleiben“, sagte ich und trat zurück. Hinter mir befand sich ein offener Eingang zu einem unbeleuchteten Raum. „Danke, HERR“, flüsterte ich, nachdem ich völlig unbemerkt diesen Raum betreten hatte. Ich setzte mich auf den einzigen Stuhl, der sich in diesem winzigen Büro befand, welcher ein ganz besonderer Zufluchtsort war, den Er mir bereitet hatte. Von dieser Stelle aus konnte ich im Verborgenen die Zeremonie beobachten.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*